

# Volker Tagblatt

erschient täglich, angenommenes Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Sperrseite) werden in der Druckerei Volker, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Kundliche Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenkörpern übernommen. — Inserate werden mit 50 % für die demal gegebenen Zeit, Restanzen für im redaktionellen Falle mit 80 % für die Zeit, die demal geblieben ist, und für die Zeit, die demal geblieben ist, mit 4 Hellern, ein letztesmal mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und solum eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückbezahlt. — Belegexemplare werden gegen die Administration nicht bezogen.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Volker, Piazza Carlo I., ebenerdig, und die Redaktion im Gebäude Nr. 59. — Sperrseite der Redaktion um 7 Uhr abends. — Druckgebühren: mit täglicher Drückung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Straßen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Eibel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Volker, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Vola, Freitag 17. November 1911.

== Nr. 2018. ==

## Die Schwierigkeiten der bevorstehenden Kriegsoptionen in Tripolis.

Unter diesem Titel schreibt ein Originalberichterstatter der „Triester Zeitung“ über die Verhältnisse in Tripolis einen sehr sachlichen und interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Italien hat die wichtigsten Küstenplätze besetzt und dürfte sie auch gegen einen eventuell überlegenen Gegner behaupten. Auch ohne daß man die Absicht kommender Operationen kennt, drängt sich Einem vieles Bedenklische auf. Die Operationstruppen sind zerstreut; wobei sich die Hauptmacht des Feindes richten wird, ist ebenso eine Frage wie die, nach welcher Richtung hin der Hauptstoß geführt werden soll.

Nehmen wir den schlimmsten Fall an: die Tripolitaner bleiben unter Waffen. Unzweifelhaft müßte der Hauptstoß vom wahrscheinlichsten Hauptkriegsschauplatz, Tripolis, auf der Route nach Süden erfolgen, um in Diebel, Ghurjan und Larhona festen Fuß zu fassen. Hundert Kilometer sind diese Gebirgsländer von Tripolis entfernt. Die Berakischen sind von steilen Araberhöfen bebaut, die ganz gut wissen, daß man nicht kommt, um etwas zu bringen. Bis die Italiener hieher kommen, dürfte auch schon der heilige Krieg im Herzen aller Mohammedaner erwacht und sie entschlossen sein, bis aufs Äußerste zu kämpfen. Die Furcht vor dem Verluste der Freiheit und die Kampfesfreudigkeit dieser ewig kriegerischen Stämme überhaupt, werden außerdem noch ihr Selbstsein dazu beitragen den Krieg allüberall hinzupflanzen und unterstützt von den Verhältnissen des Landes ihm jähe Hartnäckigkeit aufbringen.

Die Befreiung der Küstenoasen allein wäre nutzlos und widersprüche dem Bestreben der Großmacht. Die Truppen müssen ins Innere und dies auf der günstigsten Route.

Kaum ein Kilometer südlich von Tripolis beginnt die Wüste. Jeder Sand bedeutet den Boden, in dem Soldaten, Herde, Gefühle und Trainwagen einstinken. Ein hartes Kamel legt hier im günstigsten Falle 2 Kilometer stündlich zurück. Erst nach 12 Kilometer treffen wir auf dem Marsche noch Selen eine kleine Oase, ein Sarah (stehende Quelle). Fernach folgt eine 15 Kilometer breite sandige Ebene mit beweglichen Sandbügeln ohne jedwede Vegetation. Dann folgt 30 Kilometer fruchtbares, wellenförmiges Gelände, ausgezeichnetes Weideland. Bis zu den feststen Abhängen des Ghurjan wechselt der Bodencharakter von der fruchtbarsten Oase bis zum steinigsten Geröll, von der Ebene bis zu widerstehenstem Bergland. Führen wir die Wassertraine des Landes und seinen Mangel an Ressourcen in Betracht, so verstehen wir erst die Schwierigkeit der Aufgabe, denen die italienische Armee gegenübersteht.

Und wo ist die Südgrenze Tripolitaniens? 1200 Kilometer weit gibt es noch eine italienische Interessensphäre. Erst 1 Kilometer dieses Landes ist erobert und zwar, was am leichtesten zu erobern war. Bis jetzt wurde noch kein Infanterist durch Marsch müde, kein Pferd zu Tode geartet, keine Wunde bis hin zum Wunde sich angewiesen. Die Warten des Krieges sind noch ausständig und mit diesen die Rückwirkung auf die Freude und Arbeitsfähigkeit des Ganzen.

In diesem Kriegsjahre kommt den italienischen Truppen eines Auges: die Mithrene in ganz Nordtripolitaniens. Ob der Hunger nicht viel der Widerstandsfähigkeit bricht? Er kann aber auch das Gegenteil bewirken. In allem gibt es ein Für und Wider und wenn die Hartnäckigkeit der Worte keinen politischen Erfolg bietet, stehen die italienischen Soldaten

vor einer harten Aufgabe, vor einem Kolonialkriege, während dessen Raum und Zeit keine Rolle spielen dürfen. Das ist das Wesen dieses Krieges, der anders wie alle bisherigen begonnen hat und anders wie die Kolonialkriege der Vergangenheit enden wird.

## Tagesneuigkeiten.

Vola, am 17. November 1911.

Schiffahrt. 17. November. 1766. Weltseefahrer-Ritter Johann Karl A. de Konitz wird mit dem Range eines Generalmajors zum Kommandanten des österreichischen Seemarinekorps ernannt. — 1853. Stabskapitän (später Admiral) von Freyherd v. Sternack wird Marinekommandant.

## Die Aktion Italiens und der österreichische Schiffahrtsverkehr.

Die Gerüchte, daß die italienische Flotte in der nächsten Zeit eine Aktion in den ägäischen und syrischen Gewässern beginnen werde, erhalten sich. Sie finden ihre Stütze in den Kreuzungsfahrten der italienischen Kriegsschiffe im Archipel, welche die türkischen Behörden bereits veranlaßt haben sollen, Waffen an die Inselbewohner zur Verteilung zu bringen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt kann man aber noch nicht davon sprechen, daß Italien wirklich eine Flottendemonstration in Ägäischen Meere vornehmen werde, und tatsächlich liegt auch noch keinerlei Meldung von einem feindseligen Akt italienischer Kriegsschiffe vor. Auch unsere Vertreter in den türkischen Küstenstädten und Inseln, die uns doch über die wichtigsten Vorgänge auf dem Kontinente halten, haben uns keine Berichte über eine begonnene Aktion Italiens in Ägäischen Meere zukommen lassen.

Zunehmend ist deutlich zu erkennen, daß die politische Unsicherheit einen lähmenden Einfluß auf den Schiffahrtsverkehr mit der Türkei und den Handel mit diesem Lande ausübt. Handel und Verkehr brauchen die volle Sicherheit, ihre Transaktionen unbeeinträchtigt von äußeren Störungen abwickeln zu können. Der Krieg zwischen der Türkei und Italien hat bereits schwere Beeinträchtigungen mit sich gebracht, und die Ungewißheit, ob es zu einer italienischen Aktion in Ägäischen Meere kommen werde, verhärtet die bestehende geschäftliche Zurückhaltung. Die Exporture, welche den Verkehr mit der Türkei pflegen, beobachten seit Ausbruch des Krieges die größte Vorsicht. Sie wollen keine neuen Engagements eingehen, denn sie müssen mit der Tatsache rechnen, daß die Kreditverhältnisse in der Türkei durch den Krieg nicht besser geworden sind und der Konsum sich allgemain Zurückhaltung aufweist. Die türkischen Kaufleute empfinden es ganz deutlich, daß die Banken bei der Kreditbewährung strenger geworden sind, und sie haben daher den Wunsch, ihre Korrespondenz möglichst niedrig zu halten und nur das zu beziehen, was sie möglichst rasch wieder abgeben können. Die Zentrum, die in der Türkei ebenso wie in anderen Ländern gegenwärtig herrscht und durch die politische Lage noch verhärtet worden ist, hat gleichfalls einen nachteiligen Einfluß auf die Aufnahmefähigkeit des Konsums geübt.

Man merkt das ganz deutlich im Schiffahrtsverkehr. Der Export nach der Türkei und der Konsum überhaupt ist fast zurückgegangen. Sollte nun der Kriegseinfluß ausgedehnt werden, so wird der Schiffahrtsverkehr einen neuen Rückschlag erleiden. Die maritime Aktion, die Italien unternehmen könnte, würde sich wohl in erster Linie auf eine ausgedehnte Blockade der wichtigsten türkischen Häfen erstrecken. Ganz imstande ist ihr dürfte ein Konflikt gegen die türkischen

Schiffe geführt und die Küstenschifffahrt überhaupt lahm gelegt werden. Von der Blockade dürften wohl in erster Linie Smyrna und Saloniki betroffen werden.

Eine Blockade türkischer Häfen würde so schwer in das wirtschaftliche Leben aller am Handel mit der Türkei interessierten Staaten eingreifen, daß sie zu den größten Konsequenzen für alle neutralen Staaten führen müßte. Der österreichische Lloyd unterhält gegenwärtig im Ägäischen Meere sechs Fahrten in der Woche, die in beiden Richtungen unternommen werden. Dieselben bestanden den Varna-, Koffagiar- und Bosphorus- und eine Blockade über die türkischen Häfen würde die Aufrechterhaltung dieses Dienstes unmöglich machen. Der österreichische Handel in der Türkei, der schon unter den bestehenden Verhältnissen zu leiden hatte, würde noch viel mehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Die fremden Handelskompanien könnten durch italienische Kriegsschiffe aufgehalten und nach Kriegsunterbreche durchsucht werden. Die Blockade würde, sobald sie an die neutralen Mächte mitgeteilt worden ist, jedes Schiff, welches den Verkehr mit türkischen Häfen aufrechterhalten wollte, in der Gefahr der Expropriation bringen. Dem Blockadeverbot gegenüber gemährt belanlich auch die neutrale Flagge keinen Schutz. Der Eintritt des Kriegszustandes in Ägäischen Meere müßte herartige Zustände schaffen, daß die Schiffahrt aller Staaten und speziell die Österreich-Ungarns schwer geschädigt werden würde. Ein Krieg bringt immer Zwischenschritte mit sich. Im russisch-japanischen Krieg hat die neutrale Schiffahrt durch die Mienen, die von den feindlichen Flotten aus gelegt wurden, schwere Verluste erlitten. Wenn bei einem Kriege in Ägäischen Meere die Mienengefahr eine geringere ist — die türkischen Mienen, welche die Häfen schützen sollen, dürften ja veraltet sein — so ist doch eine neutrale Gefahr für die Schiffahrt gegeben.

Ankunft des Marinekommandanten. Sr. Excellenz der Herr Marinekommandant dürfte nächster Tage in Vola eintreffen. Es findet kein Empfang statt. Die Anwesenheitsprobe wird für die Dauer der Anwesenheit Sr. Excellenz verfallen. Die für den Marinekommandanten zur Verfügung gestellte Yacht „Carcoma“ ist gestern nach Trieste abgegangen, um Sr. Excellenz, der dort heute eintrifft, am Bord zu nehmen.

Ein neues Fernlenkboot. Herr Ludwig Friedrich hat ein Seidenbürger Schiffe hat mit finanzieller Unterstützung des Österreichischen Flottenvereines sechen das Modell eines Fernlenkbootes gebaut, dessen System sich von dem kürzlich in Wien vorgeführten Boote Wittichs in sehr interessanter Weise unterscheidet. Selbstverständlich handelt es sich nur um die Art, in welcher die Wirkung der Herzhagen Willen betätigt wird. Dies geschieht bei Wittich, der sich als Erzeuger physikalischer Fernmittel viele praktische Erfahrung erworben, durch einen sehr schön gedachten Zentralraummechanismus. Der beim Modell ausgeführte getriebene, zwölf verschiedene mechanische Tätigkeiten auszuführen; eine Steigerung dieser Zahl kann natürlich beliebig erfolgen. Der besondere Vorteil dieses Umfahlers liegt in der Möglichkeit, jede der vorgegebenen Evolutionen nach Belieben, also auch gleichzeitig mit bereits in Ausführung begriffenen auszuführen. Dieser Fortschritt erlaubt in den Anforderungen an derartige Apparate bereits höher zu gehen, wodurch die Aussicht auf Erweiterung des Anwendungsbereiches erheblich zunimmt. Das Verschicken der Kontakte erfolgt in besonders einfacher und sicherer Weise durch einen Winkelschlüssel. Es sei hier nur erwähnt, daß diese Vorrichtung dazu dient, Mikrovorgänge des Leiters hervorgerufen — unmöglich zu machen Dies ist als wesentliche Verbesse-

rung des Systems zu begründen. Die Arbeit begann vor acht Jahren mit den Versuchen zur Verwirklichung seiner Idee, und es wäre zu wünschen, daß sich Kapital fände, um den weiteren Erfolg zu sichern. Der Österreichische Flottenverein hat in Erfüllung seiner Aufgabe den mittelgroßen Gefinder zwar die ersten Schwierigkeiten beseitigt, verfügt aber nicht über die Mittel zum Bau eines großen Fernlenkbootes. Das Modell kann im September des Vereines in Wien, 9 Bezirk, Schwarzenbergstraße 15, nach vorheriger Anfrage besichtigt werden.

Seelenmesse. Zum Gedächtnis des am 13. I. d. M. auf S. M. L. „Anconda“ stattgefundenen Unglücksfalles findet Freitag den 17. I. d. M. in der Marinekirche um 9 Uhr vormittags eine Seelenmesse statt.

Aus dem kommerziellen Bureau der Gesamtheit. Vom 16. d. wurde uns geschrieben: Ein hiesiger Geschäftsmann übernahm im Vorjahr ein jetzt noch in seinem Betriebe befindliches Geschäft. Nach Ablauf des 1. Monats kam die Rechnung für den Wasserstrom und gleichzeitig wurde ein vom vorigen Geschäftsbefizer schuldig gebliebener Restbetrag eingefordert. Der jetzige Besizer begab sich in die Kanzlei der Gesamtheit um den ererbten Restbetrag freiden zu lassen, woran man ihm antwortete, die Forderung habe nichts zu sagen, sei nur wegen der Form halber gestellt worden, und schrieb dann auf die Rechnung „sospeso“. Das gleiche Phänomen wiederholte sich während des ganzen letzten Jahres, bis endlich das Unerbore geschah. Die Gesamtheit ersandete am 16. d. um 5 Uhr nachmittags einen Arbeiter mit dem Auftrage in dem Geschäft die Gesteuerung abzusperren und den Wassermesser abzuschneiden, und das, trotzdem der jetzige Besizer in im Rücksicht auf den Zahlung geblieben ist. Der jetzige Besizer bezahlte schließlich unter dem Zwange der Verhältnisse auch den von seinem Vorgänger schuldig gebliebenen Betrag, doch mer er bis 7 Uhr abends noch immer nicht im Besitze eines Tropfen Wassers. Um Abstellung derartiger Willkürakte wird gebeten.

Unfall. Gestern gegen Mittag ereignete sich im Kriegshafen nächst des Schiffes „Osa“ ein Unfall, der trotz seiner Gefährlichkeit glücklicherweise ohne Folgen blieb. Infolge einer Veränderung der Gewichtsverhältnisse durch vorgenommene Ausladung kenterte an der bezeichneten Stelle ein Ponton, an dessen Bord sich etwa sieben Personen befanden. Alle fielen ins Meer, kamen aber mit dem Schwimmen und einem kalten Bade davon. Die Arbeiten zur Erhebung des Jahrganges haben bereits begonnen. Ueber den Unfall erfahren wir: der Ponton war zu S. M. S. „Osa“ dirigiert worden, um von dort eine Dampfbohrer heranzutreiben. Dies geschah auch. Während der Schwemfung des Straßes mit der Ankerboje drang auf bisher unangelegte Weise Wasser durch die Lücken des Pontons. Nun wurde mit der gebotenen Schnelligkeit die Dampfbohrer freigelassen, doch konnte das Sinken nicht mehr aufgehalten werden. Die Hebungsbearbeiten haben gestern begonnen.

Die Fleischsteuerung. Ein Leser teilt mit: Sie haben in den letzten Tagen einige Artikel über die herrschende Fleischsteuerung und über die Mittel, die begager angewendet werden könnten, veröffentlicht. Nehmen Sie zur Illustration dieses Themas folgende Notiz entgegen: Dieser Tage wurde hier — allerdings nicht durch das Bureau ein Schweinefleischhändler — eine Partie von Schweinefleisch erworben. Nach abgeschlossener Berechnung stellte es sich heraus, daß ein Kilogramm — alles, auch die Steuer unbegriffen — auf 182 Heller zu stehen konnte. Wenn wir für 182 Heller ein Kilogramm Fleisch zuzuführen für die Begier und notwendigen Gewinn berechnen, so kommt noch immer eine



allgemeinen Feindseligkeiten auf. Die entfernte Oegend Tripolitanien, und zwar die zwischen Maragan und Ghadames, hat noch nicht Zeit gehabt, Verhärtnungen zuzulassen. Der moralische Zustand der türkischen Truppen sei ein guter. Das Bombardement der italienischen Flotte würde die Bevölkerung nicht mehr beunruhigen.

**Wien, 16. November.** Die „Mittagszeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der Großvezir erklärt, die italienische Flotte sei im Vögau nicht gesichtet worden. Trotz allem befürchten die diplomatischen Kreise ein mögliches Erscheinen der Flotte und einen Angriff gegen die Dardanellen.

**London, 16. November.** Der „Evening Central“ meldet, daß drei italienische Panzerkreuzer der Gelas der Herjog der Abruzzen im Vögau gesichtet wurden.

**Athen, 16. November.** Die Agenzie von Athen meldet aus Milena, daß wegen der militärischen Vorlesungen unter der Bevölkerung große Beunruhigung herrscht. Viele türkische Funktionäre haben ihre Familien nach Konstantinopel geschickt haben.

Nachrichten aus Ghios zufolge, sollen die Türken alle Vorbereitungen für die Verteidigung gegen einen eventuellen italienischen Angriff getroffen haben. Die Frauen und Kinder wurden ins Innere der Insel geschickt. Die Truppen sind auf der ganzen Insel verteilt und die Garnison wurde mit einberufenen Reservisten verstärkt.

**Wien, 16. November.** Der König von Griechenland wird heute mit dem Grafen Arghenteu zusammentreffen.

**Frankreich in Marokko.**

**Paris, 16. November.** Dem „Echo de Paris“ zufolge hat das Kriegsministerium bereits einen Kriegspfan, betreffend die militärische Organisation Marokkos, ausgearbeitet. Das Besatzungskorps soll unter dem Befehl eines Divisionsgenerals, wahrscheinlich Damades, gestellt werden und vier Brigaden umfassen. Die militärische und administrative Hauptstadt wird Mekinez sein, wo sich auch der General-Kommandant befinden wird. Die übrigen Brigaden werden auf die Gebiete Fez, Udscha und Marakech verteilt werden.

**Wahlmänner auf einer spanischen Insel.**

**Sa Palma, 16. November.** Anlässlich der Munizipalwahlen kam es hier zu großen Aufruhrungen. Die einschreitende Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Vier Hafenarbeiter wurden getötet und sechs verletzt.

**Die Spanier in Marokko.**

**Melilla, 16. November.** Die Spanier haben eine neue Position in Ugar besetzt.

**Rußland und Persien.**

**Berlin, 16. November.** Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Regierung hat für den Fall der Nichterfüllung aller in der Note an Persien gestellten Forderungen die Abwendung einer schon bereitgestellten Truppenabteilung nach Kasowia beschlossen, deren weiteres Verhalten von den Umständen an Ort und Stelle abhängig sein wird.

**Blutiges Familiendrama.**

**Wien, 16. November.** In der Familie des pensionierten Sektionschefs des Justizministeriums Ritter v. Polzinech spielte sich heute nachmittags ein blutiges Familiendrama ab. Ein Beamter, namens R. v. Matkovic, der sich um die Hand der Tochter beworben hatte, aber abgewiesen worden war, drang in die Wohnung des Sektionschefs ein und gab Revolvergeschosse ab auf den 21jährigen Sohn Robert, auf den 17jährigen Sohn Georg und auf die 24jährige Tochter Marie, die Lehrerin ist. Der Sohn Georg und die Tochter Marie waren sofort tot; der Sohn Robert ist schwer verletzt. Der Mörder erschoss sich selbst.

**Ueber Vord gespült.**

**London, 16. November.** Der Kommandant des Schiffs „St. Vincent Brine“ wurde zwischen Portland und Vorehaven über Vord gespült und ertrank.

**Opfer der Abiatis.**

**Berlin, 16. November.** Der Flieger Wieschler, der gestern früh in Johannistal mit einem Eindecker einen Aufstieg unternommen hatte, stürzte nach wenigen Minuten aus einer Höhe von 20 bis 25 Meter herab.

Er blieb auf der Stelle tot. Die Untersuchung der Maschine ergab, daß höchstwahrscheinlich das Aussehen des Motors die Ursache des Unglücks gewesen ist. Wieschler beschrieb bei seinem Flug eine äußerst gefährliche enge Kurve, wobei der Apparat sich in

einem Winkel von 60 Grad neigte. Der Abiatiser machte die größten Anstrengungen, um den Apparat wieder auszurichten, doch dieser machte plötzlich eine zweite, fast rechtwinklige Kurve und stürzte herab.

Wieschler hatte erst am vergangenen Samstag einen prachtvollen Rundflug um Berlin absolviert, der zwei Stunden währte und bei dem er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Kilometer entwickelte.

Wieschler hat ein Alter von noch nicht 25 Jahren erreicht. Er ist ein Neffe des Geheimrates von Siemens. In überraschend kurzer Zeit hatte er sich in flugtechnischen Kreisen einen Namen gemacht und konnte eine Reihe bedeutender Erfolge während seiner verhältnismäßig kurzen Laufbahn als Aviatiker erringen. Vor wenigen Tagen flog Wieschler in Johannistal einen warmen deutschen Rekord auf, indem er mit zwei Passagieren eine Höhe von 730 Meter erreichte.

**Athen, 16. November.** Der Luftschiffer Beyl stürzte während eines Fluges im Egeergebirge ab. Er wurde schwer verletzt.

**Geflühr.**

**Meran, 16. November.** Während der Fahrt des letzten nach dem Winklsgau abgelaufenen Zuges ging hinter dem Jofsbirgertunnel ein starker Felssturz in dem Moment über das Gleis nieder, als der Zug herankam.

Der Lokomotivführer gab sofort Kontrampf, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde. Vom Zugpersonal und von den Passagieren erlitten nur einige leichte Verletzungen. Der Verkehr wird durch Umsteiger aufrechterhalten.

Die abgestürzten, mit großen Steinblöcken verengten Erdmassen werden auf mehr als 700 Kubikmeter geschätzt. Der zur kritischen Zeit der Abzugstelle sich nähernde Zug der Winklsgaubahn wäre zweifellos von den sich herabwürgenden Erd- und Gesteinsmassen gerammt worden, wenn nicht der Lokomotivführer von weitem aus dem Knicken der Bäume die Gefahr erkannt und Kontrampf gegeben hätte. Durch einzelne nachfolgende Gesteinsstrümmen wurden mehrere Personen der Zugbegleitung und einige Passagiere leicht verletzt.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. November 1911.

Allgemeine Merkmale: Die W-Sliche Depression ist bei beträchtlicher Vertiefung nach R gewandert, während sich im G und B je ein Hochdruckgebiet ausgebildet hat. Die letztendliche Depression im G ist stationär.

In der Monarchie herrscht ruhiges Wetter, kühler; an der Adria im R heiter, der S bewölkt, schwache E-Sliche Winde, kühler. Die See ist im R ruhig im S leicht bewegt.

Korrespondenzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiß heiter bei mäßigen W-S Winden, etwas kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.5  
 2 „ nachm. 761.3  
 Temperatur um 7 „ morgens + 8.6  
 2 „ nachm. + 15.4  
 Regenbesitz für Pola: 65.0 mm.  
 Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm: 15.8  
 Ausgeben um 2 Uhr 30 nachmittags

**Kautschukstempel**

liefert schnell und billig  
**Jos. Krmpotic : Pola**

**Salone Cinema „MINERVA“**

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute und die folgenden Tage:

Zum erstenmale in Pola! Bildliche Vorführung des epischen Gedichtes: Zum erstenmale in Pola!

**Gerusalemme liberata**

(Das befreite Jerusalem)

von Torquato Tasso (geb. 1544, grösster italienischer Poet).

Demnächst: „Der Roman eines armen Jünglings“.

**Die Dame im Pelz**

Kriminalroman von G. S. Appleton

53 Radbruch verboten.

Bei diesen Worten stieß ich Mortimer an, und wir verließen beide das Zimmer.

Ich war kaum ein Duzend Schritte auf dem Korridor gegangen, als mich jemand leise auf die Schulter klopfte. Ich drehte mich um, es drückte mir jemand rasch ein Papierring in die Hand und war im nächsten Moment durch eine Tür verschwunden. Ich öffnete den Brief und las:

Mein Name ist Lucy Weston. Ich bin eine Freundin Franklin Garcias und habe sie nach England begleitet. Ich fürchte, daß sie sich in Lebensgefahr befindet. Sie wird irgendwo in der Nähe der Hauptleider Heide gefangen gehalten. Bitte, setzen Sie Himmel und Erde in Bewegung, sie frei zu bekommen. Ich schreibe diese Zeilen, obwohl ich mein eigenes Leben dabei aufs Spiel setze.

14.

Marcella in Lebensgefahr! rief ich, indem mir die Worte fast in der Kehle stecken blieben. Da heißt es sofort ans Werk, und dieses Mädchen kann uns womöglich dabei behilflich sein. Wo ist der Schreibsalon, Mortimer?

Mein Freund wies mich den Weg. Ich schrieb in größter Eile ein paar Zeilen an Lucy Weston, gab ihr meine Adresse an und bat sie, sobald wir möglich mit mir in nähere Verbindung zu treten; ihr gleichzeitig die Versicherung gebend, daß ich inzwischen alles aufbieten würde, ihre Herrin zu befreien. Mit diesem Briefchen ging ich wieder die Treppe hinauf und traf auf dem Flur zu allem Glück ein Zimmermädchen. Ich drückte ihr verflohen das Papier nebst einem Sovereign in die Hand und flüsterte ihr zu, sie möchte es der Begleiterin der Baronin von Eiben geschickt zufließen. Das Mädchen sah mich verständnisvoll an und versprach mir, meine Bitte zu erfüllen. Dann begab ich mich schnell hinunter, wo Mortimer in der Vorhalle auf mich wartete.

Nun geschwind nach Scotland Yard! sagte ich, indem ich eine Droschke herbeiwinkte.

In Charing Cross hielten wir indessen erst an, damit Mortimer an den Notar telegraphieren konnte, daß wir die Dame nicht als meinen Gast erkannt hätten und die ganze Sache auf Schwinkel beruhe. Fünf Minuten später kamen wir bereits im Hauptpostgeheim an. Inspektor Beale war, weil er auf uns gewartet hatte, noch im Bureau und nahm uns sofort an.

Nun, sagte er, Sie bringen mir gewiß wichtige Nachrichten. Ich kann's Ihnen an den Gesichtern ansehen.

Allerdings, antwortete ich, und zwar sehr ernste, und erzählte ihm gleich den Verlauf unseres Interviews.

So ist's bei dieser Gesellschaft stets, meinte er, als ich gerührt hatte; wenn man ihnen gegenübertritt, sind sie immer verwirrt. Aber, was zum Teufel, was mit der jungen Dame passiert sein?

Das diez Ende habe ich hier erst, erwiderte ich, lesen Sie dies mal; der Brief ist mir von dem Mädchen selbst zugestelt worden.

Das sieht wahrscheinlich ernst aus, versetzte er, nachdem er die kurze Notiz gelesen hatte. Das läßt die Sache in einem ganz neuen Licht erscheinen. Die werden sich hüben, noch einen zweiten Versuch zur Erlangung der gehauten Pfund zu machen. Sie brachten

nur etwas Betriebskapital. Die haben etwas ganz anderes im Werke. Dieses laubere Paar muß sofort verhaftet werden, um ferneres Unheil zu verhindern. Nach Lage der Sache können wir sie wegen des Versuches, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen fremdes Geld zu erheben zu wollen, festnehmen lassen.

Er füllte alsbald ein Formular aus, ließ es mich unterzeichnen und klingelte. Sofort trat ein Beamter herein.

Ist Bachmeister Dixon hier? fragte Herr Beale.

Ja wohl, Herr.

Dann sagen Sie ihm, er möchte hiermit unverzüglich nach Bow-Street gehen, sich einen Verhaftungsbefehl ausstellen lassen und dann so rasch wie möglich die Festnahme bemerken. Ich selbst werde in einer halben Stunde mit dem Antragsteller persönlich auf dem Gericht vorprechen.

Der Beamte grüßte und ging ab.

Wir wollen hoffen, daß die Vögel nicht unterdessen ausfliegen, sagte der Inspektor dann.

Da, wie ich bereits erwähnt habe, das Wetter sehr schön war, schlenderten wir zu Fuß gewöhnlich nach Whitehall. Im Laufe der Unterhaltung erzählte ich auch die Vorfälle, die mich damals in so große Verlegenheit versetzt hatten und mir ganz unerklärlich erschienen — jetzt freilich sehr gut erklärt waren. Denn nun unterlag es keinem Zweifel mehr, daß das Weib, das wir damals auf der Chaussee nach Kem im Wagen hüten vorbereiten und die geheimnisvolle Dame im Pelz, die der Schaffner heute früh so genau beschrieben hatte, sowie die Frau, die ich auf der Veranda am Mittag mit dem Barren gesehen hatte, ein und dieselbe Person waren — die Heido-Marcella.

Siecht da nun, Mortimer, sagte ich zu meinem Freunde, es waren demnach wirklich optische Täuschungen. Das Französinchen hatte Marcella allerdings in jeder Hinsicht täuschend kopiert, aber sonst hat sie ihre Rolle doch recht tüchtig gespielt.

Ergen Sie das nicht so leichthin, Herr Doktor, bemerkte der Inspektor. Der Anschlag heute nachmittags war gar nicht so übel und würde sicher gelungen sein, wenn Sie Ihre Marcella aus besondern Gründen nicht mit verbundenen Augen sogar erkennen würden. Damit hatten sie natürlich nicht gerechnet und nur daran ist die ganze Sache gescheitert. Aber nun werden sie die Augen schon offen halten, passen Sie nur auf — es wird einen Kampf geben bis aufs Messer. Doch vielleicht können wir ihnen heute noch einen Streich durch ihre Rechnung machen. Das werden wir gleich sehen, denn hier sind wir ja schon in Bow-Street.

(Fortsetzung folgt)

**Confiserie S. CLAI**

Via Sergia 13 Pola Telefon 160

30 verschiedene Sorten von Teebäckereien

Spezialerzeugnis der Firma.

**Panettoni und Eierbrot**

Reis frisch.

Hypothenken- und Antikontinieren: Ricci, Viale Carrara.

**Illustrierter Führer**

durch Malereien (nach Abbazia und Duffin) an der  
Herr. Riviera längs der Küste von Albanien bis  
Korfu nach den jordanischen Inseln bis zum Hafen von  
Venedig mit 100 Illustrationen und 30 farbigen  
Karten und Plänen 10. gänzlich ungarisierter und  
vermehrte Auflage. Preis Kr. 5.50. — Vorrätig bei  
**E. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Braves Mädchen**, das im Hässlichen mitläßt, wird  
ausgenommen. Via Giulia 5 (Wo-  
differenzialist). 2342

**Coere Kisten** in allen Größen zu haben in der Papier-  
handlung Jos. Krmpotic, Piazza Carl i.  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Dante 5  
1. Stod. 2338

**Mädchen für Alles** gesucht. Bestmöglich täglich von  
10 bis 12 Uhr vormittags. Via  
Sara 7. 2339

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Be-  
nigni 6. 3. Stod. 2347

**Hirtin** gesucht. Aufwachen wegen Abreise  
zu verkaufen. In bester Lage von 3  
bis 4 Uhr nachmittags. Via Giulia 15. 2. St. 2344

**Am Monte Paradiso**, neues Stadtviertel, sind mehrere  
neue Sandsteine, Sandporphyre und 4 Bronzen der  
Dacharbeiter zu verkaufen. Kalkstein beim Gigante-  
tiner. Kalkstein, Holzbock, Via Glana, ge-  
genüber dem Beschlagsmagazin (Kranenmagazin).  
2348

**Möbliertes Zimmer**, Badzimmer, große Terrasse,  
Balkon, Aussicht auf Meer, zu ver-  
mieten. „Villa Carla“, Verona. 2315

**Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kabinett,  
Badzimmer, sämtlichem Zubehör, offener  
und geschlossener Terrasse zu vermieten. Via Carlo  
Desfranceschi 19, 2. Stod. 411

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Castropola  
Nr. 62, 1. Stod. 2306

**Schöne** 4zimmerige Wohnung mit Zubehör und große  
Terrasse zu vermieten. Via Speranza Nr. 7.  
Austausch bei der Hausverwaltung. 439

**Rein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Piazza Castello  
Nr. 2, partiere rechts. 2349

**Wohnung** im Partee, Zimmer und Küche zu ein-  
facheres Ehepaar ab 1. Dezember zu  
vermieten. Anfragen Via Bernabelli 24, 2. Stod. 418

**Sondererin** wünscht in Geschäft baldigst unterzu-  
kommen. Best. Anträge unter  
Via Gno 16. 2349

**Zwei Zimmer**, Küche, Veranda, zu vermieten. Via  
Santorio 13. 2354

**Reklame**, Abwärtlerin, wird gesucht. Von wem, sagt  
die Administration. 2351

**Zwei nette Lebrinnen** aus bestem deutschen Hause  
feines Restaurant Polos gesucht. Anträge bei der  
Administration. 2353

**Möbliertes Zimmer**, eventuell mit Koch, für zwei  
deutscher Familie zu vermieten. Via Glana 23. 2356

**Erster Satz** von 12.000 Kr. aus drei Jahren, eventuell  
länger, anzuschaffen gesucht. Best. An-  
träge an die Administration des Blattes. 457

**Zu vermieten** möbliertes Zimmer. Via Carle 9,  
2. Stod. 2346

**Staatsbeamter** sucht ein großes oder 2 kleine möblierte  
Zimmer mit Aussicht auf Meer.  
Anträge an die Administration. 456

**Möbliertes Zimmer**, mit Koch, für einen oder zwei  
Personen zu vermieten. Via Carlo  
Desfranceschi. In erstogen Vico Cornello 4, oben-  
erbis. 2359

**Waldwille**, Waschtischen, Kleiderständer und Petroleum-  
ofen zu verkaufen. Abwärtsstraße 19. 2358

**Kinderfrau** sucht Stelle. Via S. Felicità 1, im  
Hof. 2361

**Wohnung** 3 große Zimmer, Kabinett, Küche, Bad,  
W.C. und Zubehör in schöner Lage, ab 1. De-  
zember zu vermieten in Via Tartini 37, 1. Stod.  
Zu bestmöglichen täglich von 10 bis 12 und 1/2 bis 2.  
2360

**Sondererin** für jede Ausführung von Reparaturen  
empfiehlt sich für den ganzen Tag. Via  
Randler 50, 3. Stod. rechts. 2362

**Ein Silber Brillantohrgehänge** mit Anhänger ist auf  
dem Wege von der  
Welt Kurata durch die Via Compagnolo bis zur  
Wahlstraße in Verlast geraten. Abzugeben gegen Be-  
lohnung in der Administration. 2364

**Sammlung** kommen Fruchthäuser zum Kellereipreis  
von R. 1.80 und Boulevard von R. 2.—  
per Vico. Vojbinovic, Markthalle 69. 2363

**Zimmer** mit ganz separierten Eingang, Ofen, wo-  
möglich Gasbeleuchtung, wird gesucht. Zu-  
schriften unter „Ungeant“ an die Administration. 2365

**Zu vermieten** sofort schön möbliertes Zimmer mit  
freiem Eingang. Piazza Volta San  
Stovanni 7, 1. Stod. 2366

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medolina 9,  
2. Stod. 2367

**Zu mieten gesucht**: Schlafzimmer mit 2 Betten und  
Küche. Anträge an die Admi-  
nistration. 2369

**Erweiter Sparherd** samt Möbelen zu verkaufen. Via  
Monte Rosa 6, oben-erbis. 461

**Ein gutes Klavier** (Steingarten) zu verkaufen, der  
Wert 350 Kronen. Kinematograph  
Foro, Post-Kürse. 462

**Die Tochter des Verbannten.**

Komen nach einem amerikanischen Motiv von Frau  
Kbele Bötker.

88 Nachdruck verboten.

Bald gibt Sonja die Hoffnung auf,  
den schwarzen Diamanten zu erwerben,  
um ihn dem Oberst Morgano wieder  
zugustellen.

Sie denkt nur noch darüber nach,  
wie sie den Lungos fernertin den Mund  
stopfen kann.

Doch diese Blutgänger werden immer  
unerschämter.

Je mehr sie ihnen in den Rachen  
wirft, umso mehr verlangen sie.

Schon seit einiger Zeit sucht Sonja  
nicht nur ihren Gatten zu täuschen —  
sie wendet auch bereits kleine Mittel  
an, um ihre Feiniger zu belügen.

Um eine geringe Summe zu retten,  
redet sie ihnen vor, sie verfüge augen-  
blicklich nicht über mehr Geld und werde  
den fehlenden Betrag ein andermal nach-  
holen.

Das ganze Lügengewebe, in das sie  
sich nach und nach einspinnt, wirkt  
demoralisierend auf ihren Charakter.

Freilich wird sie dadurch auch un-  
empfindlicher gegen die Mahnungen des  
Gewissens und leidet deshalb weniger;  
aber auch die reinen Freuden an der  
Seite des noch immer leidenschaftlich  
geliebten Mannes werden seltener.

Und gerade jetzt, da sie wissenschaftlich  
mehr und mehr von der stolzen Höhe  
edler Frauenwürde herabsteigt, da sie  
Selbstachtung und Ehrgefühl und alles  
das zu verlieren beginnt, was das Weib  
anziehend und liebenswürdig macht —  
gerade jetzt spricht man von ihr, als  
von der „glücklichsten und beneidens-  
wertesten Frau der römischen Gesell-  
schaft“.

Selbst der hochmütige Marscheje Sil-  
vio erkennt sie öffentlich als seine  
Schwiegertochter an und wechselt einige  
freundliche Worte mit ihr, sobald sie  
einander auf irgend einer Festlichkeit  
begegnen.

D eitter Wahn!

All diese Menschen meinen, die junge  
Marscheja Campanelli müsse glücklich  
sein, weil sie jung ist und schön und  
klug und begabt und bewundert und ge-  
eiert.

Wie es in ihren Herzen aussieht  
ahnt niemand.

Und daß der Hunger in ihr na-  
jemem Wunderbaren, Unendlichen, nach  
dem stillen Frieden einer wunschlo-  
sglücklichen Ehe auch jetzt noch manch-  
mal ihren armen Körper zu verzehren  
draht.

Nach jetzt noch, da es — — —  
spät ist.

Oft, wenn des nachts Orlandos in  
Nemige ihr beweisen, daß der Göt-  
tergütige schläft — erhebt sie sich von  
ihrem Lager, beugt sich über ihn und  
blickt mit tränenumflorten Augen in  
das liebe und jetzt recht bleiche Ge-  
sicht.

Warum ist es so bleich?

Ach, sie weiß, auch er ist nicht glück-  
lich!

Und diese Erkenntnis trifft sie schwe-  
rer als alles andere.

Mit welcher guten Vorsätzen war j  
in die Ehe gegangen!

(Fortsetzung folgt.)

Filiale der **K. K. priv.**  
**Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.**  
Aktienkapital und Reserven 243 Millionen Kronen.  
Filiale in Pola (Piazza Foro)  
**Verkauf von allen Gattungen Losen**  
gegen kleine Ratenzahlungen.  
Erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

**POPOFF**  
der beste THEE der Welt

Die  
**Banca Commerciale Triestina**  
— Agenzia di Pola —  
übernimmt  
**Spareinlagen auf Büchel**  
mit **4 1/4 %** Zinsen

**Vergessen Sie ja nicht**  
dass bei der Wahl einer  
Tageszeitung für Ihre Reklama-  
men in erster Linie der Leserkreis  
derselben und nicht die gröst-  
mögliche Auflage und die Menge  
der inserierenden Firmen in Betracht  
kommen, denn nicht die Menge der  
Leser, sondern die  
**Kaufkräftigkeit der betreffenden  
bringt durchgreifende Erfolge!**  
Das „Polaer Tagblatt“ ist als Inser-  
tionsorgan Grund seiner gütssituer-  
ter Abonnenten, ein Reklamemittel  
ersten Ranges und wird Ihnen stets  
zufriedenstellende Erfolge bringen.  
Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten  
von Anzeigen gut placiert wissen  
wollen, so inserieren Sie in unse-  
rem Tagblatt. Pola, Piazza Carl i,  
woselbst Auskünfte bereitwilligst  
erteilt werden.

Patent E. Penkala D. R. P.  
  
**Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché,  
In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den**  
**„Penkala“**  
„Penkala“-Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer  
spitz und schreibbar! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.  
**In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotic, Piazza Carl i Nr. 1.**

**Deutsche Stilistik**, von Conrad Engel.  
In Engels „Stilkunst“ liegt ein groß angelegtes  
und durchaus selbständig durchgeführtes Werk über  
den besten deutschen Stil und den Weg zu ihm  
vor, ein gründliches Handbuch der deutschen Stil-  
kunst, das zugleich ein verständlicher und klippereicher  
Ratgeber für alle Schreibenden ist. Preis Kr. 6.—  
Vorrätig in der  
Sohnauer'schen Buchhandlung (C. Maberl).